

Caritas kritisiert JU-Chef

„Mißfelder fehlen die sozialen Manieren“

Fehlende Manieren hat der Münsteraner Diözesan-Caritasdirektor Heinz-Josef Kessmann dem Vorsitzenden der Jungen Union (JU) Philipp Mißfelder vorgeworfen. Das hätten dessen Äußerungen zur Erhöhung der Regelsätze des Arbeitslosengeldes II bewiesen. Der DiCV Aachen forderte mehr Respekt und schickte Mißfelder Tüten.

„Offensichtlich gehört es in bestimmten Kreisen immer noch zum politischen Stil in unserem Lande, sich mit abfälligen Bemerkungen über Menschen am Rande einen schnellen politischen Erfolg zu versprechen“, sagte Kessmann. Er sei dankbar, dass die seriöse Presse auf dieses Muster nicht hereinfalle. Mißfelder hatte gesagt, dass eine Erhöhung der Hartz-IV-Sätze einen An Schub für die Tabak- und Spirituosenindustrie bedeute, und damit indirekt Hartz-IV-Beziehern pauschal hohen Alkohol- und Nikotinkonsum unterstellt.

Kessmann äußerte sich zum diözesanen Auftakt der Caritas-Jahreskampagne unter dem Motto „Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“. „Wir wollen Respekt für die Menschen am Rande der Gesellschaft“, betonte der Caritas-Direktor. Er könne sich gar nicht vorstellen, wie Mißfelder seine flotten Sprüche formulieren würde, wenn er „Face to face“ tatsächlich einem der Betroffenen

gegenüberstehen würde. „Könnte es sein, dass auch bei den politisch Verantwortlichen solche lockeren Reden nur deshalb zustande kommen, weil sie im täglichen Leben gar keinen kennen, der von den Regelsätzen des Arbeitslosengeldes tagein, tagaus leben muss?“



Die Caritas wirbt mit ihrer Jahreskampagne für Respekt gegenüber Menschen am Rande. Foto: Westfeld

Auch die Ruhr Caritas und der DiCV Aachen wiesen Mißfelders Äußerungen zurück. Es sei völlig unangemessen, Probleme wie eine Suchterkrankung auf die große Gruppe von mehr als 7 Mio. Empfängern der Grundsicherung für Arbeitssuchende zu verallgemeinern. Viele Eltern, die die Grundsicherung erhalten, bemühten sich, mit knappen Mitteln ihren Kindern gerecht zu werden. Familien mit besonderen Problemlagen wie einer Suchterkrankung eines Elternteils brauchen spezifische Hilfen. ◀

Land setzt Programme zur Obdachlosenhilfe fort

Die NRW-Landesregierung hat die Kürzungen bei der Obdachlosenhilfe zurückgenommen. Ein neues Aktionsprogramm mit rund 1,12 Millionen Euro zur Prävention und Bekämpfung der Obdachlosigkeit ersetzt die bisherigen Modellprojekte. Die Caritas begrüßte die Entscheidung.

Die massive Kritik von Sozialverbänden, die Aktionen des Cellisten Thomas Beckmann, der Mottowagen auf dem Düsseldorfer Rosenmontagszug, die Proteste der Opposition – alles zusammen bewirkte offensichtlich ein Umdenken im Kabinett. Mit dem neuen Programm wolle das Land „den Kommunen helfen, sich zu vernetzen und bewährte Ansätze und Handlungskonzepte in die Fläche zu bringen“, erklärte Familienminister Armin Laschet (CDU).

Die Caritas in NRW hatte sich engagiert für die Beibehaltung des Landesprogramms eingesetzt. Dabei hat sie vor allem spezifische Zielgruppen im Blick: Hilfen für Menschen mit multiplen Problemlagen, gesundheitliche Versorgung Obdachloser, Präventionsarbeit von Kommunen gemeinsam mit freien Trägern, Maßnahmen für Migranten in Wohnungsnotfällen. „Das sind unabdingbare Aufgaben des Landes NRW und müssen diese weiter finanziert werden“, sagte Oskar Knops, Referent für Wohnungslosenhilfe beim Diözesan-Caritasverband Aachen. ◀

„Caritas in NRW – AKTUELL“ ist der Informationsdienst der Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn.

Er erscheint sechsmal im Jahr.

Zu bestellen bei:

Caritas in NRW

Redaktion

Lindenstraße 178

40233 Düsseldorf

Telefon: 02 11/51 60 66 20

Telefax: 02 11/51 60 66 25

E-Mail: redaktion@caritas-nrw.de

Bestellungen auch über die Pressestellen der nordrhein-westfälischen Diözesan-Caritasverbände.

ISSN 1611-3527



Ehrenamt braucht gute Strukturen

**Staatskanzlei unterstützt auch Caritas-Einrichtungen/
Landesfonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ aufgestockt**

Bei einem Empfang in der Staatskanzlei dankte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers Vertreterinnen und Vertretern von etwa 60 Initiativen und Projekten aus ganz NRW für ihre ehrenamtliche Arbeit. Die Staatskanzlei hatte diese Projekte im vergangenen Jahr mit 460 000 Euro gefördert. Alle kümmern sich um hilfebedürftige Kinder.

20 000 Euro erhielt beispielsweise der Caritasverband Aachen-Stadt und Aachen-Land, um die Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit in der Aachener Scheibenstraße zu verbessern. Investiert wurde in Datenbank und Internetauftritt, die Gemeinschaftsräume wurden renoviert und erhielten neue Möbel und ein Café wurde modernisiert. „Wichtig war uns, in Strukturen zu investieren, die möglichst vielen ehrenamtlich Tätigen zugutekommen“, freute sich Ralf Bruders vom Caritasverband.

Gefördert wurden im vergangenen Jahr auch der „Spaghetticlub“ des Caritasverbandes Hamm, die Caritaskonferenz Allagen/Niederbergheim in Warstein, der Neustadttreff („NEST“) des Gelsenkirchener Caritasverbandes und die Kontaktstelle „Erfthal“ des SKM in Neuss.

Ministerpräsident Rüttgers kündigte am Rande des Empfangs an, dass die Landesregierung den neuen Fonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ um 1,5 Millionen Euro auf ins-

gesamt 15 Millionen Euro aufstocken werde. Damit könnten dann insgesamt 75 000 Kinder aus armen Familien das Mittagessen in der Ganztagschule erhalten. „Eine Ge-



Unterstützung fürs Ehrenamt: Ministerpräsident Jürgen Rüttgers im Kreis von Ehrenamtlichen.

sellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie ihre Kinder behandelt“, sagte Rüttgers. ◀

Spenden für Wärme und Licht

Aktion im Sauerland: Caritas will Bedürftigen bei hohen Strom- und Heizkostennachzahlungen helfen

Immer mehr Menschen wenden sich an die Caritas, weil sie sich nicht in der Lage sehen, ihre Strom- und Heizungsabrechnungen zu bezahlen. Der Caritasverband Altena-Lüdenscheid nimmt sich der Situation mit Unterstützung der Gemeindecaritasgruppen und Pfarreien an.

Der Kreis der Hilfesuchenden erstreckt sich nicht nur auf Hartz-IV-Empfänger, sondern auch auf Familien und ältere Menschen. „Nach einer Bedürftigkeitsprüfung und der Prüfung von weiteren Ansprüchen wollen wir einen Teil der Nachzahlung übernehmen, um die

Grundlage für eine Ratenvereinbarung mit dem Energieversorger zu ermöglichen“, erläutert der Caritasvorsitzende Hans-Werner Wolff. „Gemeinden und Pfarreien unterstützen uns nach Kräften, einen finanziell starken Fonds zu schaffen“, so Wolff weiter. In allen Kirchengemeinden des Kreisdekanates Altena-Lüdenscheid wurde am 1. Fastensonntag eine Kollekte für diese Aktion gehalten. ◀ (cde)

Hinweis: Die nächste Ausgabe der Zeitschrift „Caritas in NRW“ (2/09) widmet sich mit einem Schwerpunkt dem Thema „Energiepolitik und Sozialpolitik“. Erscheinen wird das Heft Anfang April.

Aufwärtstrend gestoppt

Kurberatung nach Boomjahr zurückgegangen

Die Krankenkassen lehnen seit Anfang des Jahres wieder häufiger Kuranträge ab. Das hat die Caritas in NRW beobachtet. Grund ist vermutlich der neue Gesundheitsfonds. In den letzten drei Jahren waren die Kuranträge erstmals wieder stark gestiegen.

Die Kassen befürchten offensichtlich, dass sie zusätzlich zum Krankenkassenbeitrag für den Gesundheitsfonds einen Beitrag von ihren Mitgliedern erheben müssen, wenn ihre Ausgaben zu hoch werden. Dies würde sie dann im Vergleich zur Konkurrenz schlechter stellen. „Aber nicht finanzielle Überlegungen, sondern die gesundheitliche Belastung der Frauen und Kinder und der Umsetzungsgrad der medizinisch notwendigen Hilfen machen Gesundheitspolitik familienfreundlich“, betonte Resi Conrads-Mathar für die Caritas im Bistum Aachen.

Im Jahr 2008 haben die Kurberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände rund 11 Prozent mehr Frauen beraten als im Jahr davor, genau 25 360. In knapp der Hälfte der Fälle erfolgreich, sodass rund 10 000 Frauen mit 16 000 Kindern die Kur antreten konnten. Die Zahl der Ablehnungen ist also gesunken, sie schwankt jedoch je nach Kasse stark. „Nachdem die Krankenkassen die stationären Vorsorge- und Reha-Maßnahmen als Pflichtleistung in den Leistungskatalog aufgenommen haben, zeigt sich in Zahlen, wie groß die gesundheitliche Belastung der Mütter in Deutschland ist“, sagte Conrads-Mathar. In früheren Jahren waren viele Frauen durch die Zuzahlungsbestimmungen und die Bewilligungspraxis verunsichert, sodass sie oft gar keinen Antrag auf eine Kur mehr stellten. Durch intensive Information und Beratung gelang es den Kurberaterinnen und den ehrenamtlich Verantwortlichen des Müttergenesungswerkes, die Frauen zu stärken und bei medizinischer Notwendigkeit ihren Anspruch durchzusetzen. ◀ (cpd)

Caritas und Uni erforschen „E-Learning“

Paderborn – Der Diözesan-Caritasverband und die Universität Paderborn haben ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt zum elektronischen Lernen im Sozial- und Gesundheitssektor sowie zur mediengestützten Wissenskommunikation vereinbart. Hintergrund ist die Tatsache, dass das sogenannte E-Learning immer stärker auch in diesen Bereichen Einzug hält, systematische Strategien aber noch weitgehend fehlen. Ziel des Projektes ist es u. a. zu klären, wie und in welcher Form E-Learning in die Konzepte des Caritasverbandes zur Weiterbildung einfließen kann. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt. Bis Ende 2010 sollen die Handlungsempfehlungen für die Beschäftigten im Alten- und Krankenpflegebereich vorliegen. ◀ (cpd)

Sympathie für SPD-Vorschlag

Düsseldorf – Überlegungen der SPD-Chefin in NRW Hannelore Kraft, die Hartz-IV-Leistungen für Kinder zu korrigieren, finden viel Sympathie bei der Caritas. „Wir müssen bei den Kindern zurück zum alten System der einmaligen Beihilfen für Kleidung, Schulsachen und Ähnliches“, sagte SPD-Landeschefin Kraft nach einem Bericht der Sächsischen Zeitung. Man müsse die Regelungen an

die Realität anpassen. „Ich bin selber Mutter und habe erlebt, dass ein Kind in wenigen Wochen aus zwei Schuhgrößen rauswächst. Da kommt man nicht klar, wenn der Hartz-IV-Regelsatz für Schuhe bei 4,48 Euro im Monat liegt“, sagte Kraft.

Die Caritas hat sich immer wieder für einen auskömmlichen und bedarfsgerechten Regelsatz für Kinder stark gemacht, der nicht einfach statistisch mit 60 Prozent des Regelsatzes eines Erwachsenen errechnet werden dürfe. „Die notwendige Erhöhung der Regelsätze wird entweder nicht erfolgen oder nicht bedarfsdeckend sein“, prognostiziert Norbert Hartmann, Armutsreferent beim Diözesan-Caritasverband Essen. Daher unterstütze die Caritas die Forderung nach Beihilfen für Kinder besonders für Kleidung und Schulsachen. Ein Gutschein-System bei Bewilligungen für Beihilfen lehnte Hartmann als „menschenunwürdig“ ab. ◀

Aktion Kleine Münze

Die Caritas in NRW startet direkt nach den Sommerferien die Aktion „Kleine Münze – Große Hilfe“ und will damit die in der Vergangenheit erfolgreiche Restdevisenaktion neu beleben. Auch Jahre nach der Euro-Einführung sind mehrere Milliarden D-Mark nicht umgetauscht und nach wie vor bringen Touristen fremde Münzen und

Geldscheine aus Nicht-Euro-Ländern mit nach Hause. Für sie sollen in örtlichen Caritasverbänden und Einrichtungen sowie vor allem in den Kirchengemeinden Sammeldosen aufgestellt werden. Über die Verteilung der Erlöse entscheiden die Diözesan-Caritasverbände in Absprache mit den örtlichen Verbänden. ◀

Kuren für privat Versicherte

Münster – Private Krankenversicherungen müssen jetzt Mütter- und Mutter-Kind-Kuren auch im Basistarif anbieten. Auf diese gesetzliche Änderung hat der Caritasverband für die Diözese Münster hingewiesen. Bislang mussten Frauen dafür einen erweiterten Tarif wählen und entsprechend höhere Beiträge zahlen. Sie haben die Möglichkeit, in den Basistarif zu wechseln. Die Neuregelung bedeutet für die Mütter, dass sie wie in der gesetzlichen Krankenversicherung nur die Zuzahlung in Höhe von 10 Euro pro Tag leisten müssen. ◀ (cpm)

Kessmann neuer Sprecher

Die Direktoren der fünf Diözesan-Caritasverbände in NRW haben aus ihrer Mitte den Münsteraner Direktor Heinz-Josef Kessmann zu ihrem neuen Sprecher gewählt. Kessmann folgt auf Volker Odenbach (Paderborn), der Anfang des Jahres in den Ruhestand wechselte. ◀

Cholera-Epidemie in Simbabwe außer Kontrolle

Caritas-Arzt: Humanitäre Katastrophe gigantischen Ausmaßes

Die Cholera-Epidemie in Simbabwe ist nach Einschätzung des Caritas-Arztes Joost Butenop außer Kontrolle. „Mittlerweile ist ein Prozent der Bevölkerung an Cholera erkrankt. Das ist eine humanitäre Katastrophe gigantischen Ausmaßes“, berichtet der Mediziner. Es sei vermutlich die größte Cholera-Epidemie der Geschichte Afrikas.

Laut Butenop können die Patienten im staatlichen Gesundheitssystem kaum noch versorgt werden: „In ganz Harare arbeiten in staatlichen Krankenhäusern noch sieben Ärzte. Es sind Geisterhäuser.“ Chirurgen seien gezwungen, Kaiserschnitte ohne Sauerstoff, Tupfer, sterile OP-Instrumente und fließend Wasser durchzuführen. Die einzigen noch funktionierenden Krankenhäuser wer-

den von den Kirchen unterhalten. Caritas international, das Hilfswerk der deutschen Caritas, unterstützt in Simbabwe in Kooperation mit Misereor katholische Krankenhäuser und leistet Nahrungsmittelhilfe. Das Auswärtige Amt finanziert diese Hilfen mit Mitteln in Höhe von knapp 300 000 Euro. Spenden: Konto 202 bei der BfS Karlsruhe BLZ 660 205 00, Stichwort: Simbabwe. ◀

Impressum

Caritas in NRW – AKTUELL

Lindenstraße 178, 40233 Düsseldorf,
Tel.: 02 11/51 60 66 20, Fax: 02 11/51 60 66 25;
E-Mail: redaktion@caritas-nrw.de,
Web: www.caritas-nrw.de

Herausgeber: Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn, vertreten durch Diözesan-Caritasdirektor Andreas Meiwes, Essen.

Chefredakteur: Markus Lahrman

Abo-Fragen: Monika Heinemann,
Tel.: 0211/51 60 66 20, E-Mail: vertrieb@caritas-nrw.de
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Anzeigenverwaltung: Bonifatius GmbH

Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn,

Karl Wegener, Tel.: 052 51/153-220;

E-Mail: karl.wegener@bonifatius.de

ISSN 1611-3527

Runder Tisch für NRW

Irakische Flüchtlinge: Gemeinsames Vorgehen aller NRW-Bistümer und Caritasverbände

2 500 irakische Flüchtlinge wird Deutschland in den nächsten Wochen aufnehmen. 540 davon werden in Nordrhein-Westfalen erwartet. „Auch wenn die Zahl bescheiden ist, müssen wir uns vernünftig vorbereiten“, sagt Rudi Löffelsend, Auslandsreferent bei der Caritas im Ruhrbistum.

Nach Angaben des Vertreters des Hohen Flüchtlingskommissars (UNHCR) im Nahen Osten wird etwa die Hälfte der Flüchtlinge aus Christen bestehen, zum größeren Teil Chaldäer. Deshalb gibt es intensive Vorbereitungen für die Aufnahme dieser Menschen, die zum Teil schon jahrelang unter „schwierigsten Bedingungen“ in Syrien und Jordanien gelebt haben.

Für die Katholische Kirche in NRW und die Diözesan-Caritasverbände ist seitens der Bischöfe und Generalvikare jetzt beschlossen worden, einen „Runden Tisch“ zu installieren, der die Aufnahme der Irak-Flüchtlinge koordiniert. Darüber hinaus regelt er durch intensive Kontakte mit der Landesregierung und anderen staatlichen Stellen die weiteren Schritte. Das Bistum Essen hat sich insbesondere durch die Errichtung einer chaldäisch-katholischen Gemeinde für die in NRW lebenden chaldäischen Christen aus dem Irak eingesetzt.

Zur Integration der irakischen Kontingentflüchtlinge, die in den nächsten Wochen nach NRW kommen werden, gibt es verschiedene Hilfen: Den Flüchtlingen sollte eine Niederlassung in den NRW-Kommunen ermöglicht werden, in denen bereits irakische Familien wohnen, zu denen unter Umständen sogar verwandtschaftliche Beziehungen bestehen. Gleichzeitig werden mit der chaldäischen Gemeinde Gespräche geführt, um Unterstützung für die neuen Flüchtlinge durch die bereits hier ansässigen irakischen Familien zu organisieren. Mit den örtlichen Caritasverbänden werden notwendige passgenaue Integrationsangebote entwickelt. Beabsichtigt ist, mit Familienbildungsstätten und Kindertagesstätten ergänzende Maßnahmen zur Begleitung zu entwickeln. ◀ (cde)

Ausweitung des Schulbedarfspakets begrüßt

Essen – Die Koalition auf Bundesebene hat sich überraschend auf eine Erweiterung des Schulbedarfspakets geeinigt. Zukünftig sollen auch Schülerinnen und Schüler über die 10. Klasse hinaus bis zum Abitur jährlich 100 Euro für Lernmittel erhalten. Einbezogen werden nun über die Arbeitslosengeld-II-Haushalte hinaus auch Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen sowie Berufsschüler, die keine Ausbildungsförderung erhalten. Damit ist aus Sicht der Caritas ein Schritt zu mehr Bildungsgerechtigkeit getan. „Den Kreis der Berechtigten zu erweitern begrüße ich nachdrücklich“, sagte der Essener Diözesan-Caritasdirektor Andreas Meiwes. Der Druck der Wohlfahrtsverbände und Gewerkschaften zeige vor der Wahl Wirkung. Der Essener Caritaschef forderte nun auch das Land auf, Kindern aus einkommensschwachen Familien Bücher und Lehrmittel kostenlos zu überlassen. ◀